



Abend-

Zeitung.

142.

Freitag, am 14. Junius 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Sell).

### Die Bitte.

Könnst' ich doch den holden Frieden,  
Den ich jetzt im Herzen habe,  
So bewahren, so behüten,  
Daß er bleibe bis zum Grabe!

Könnst' ich doch in allen Stürmen  
Dich, du schwache Friedenshütte,  
Dich, mein Herz, recht fest beschirmen!  
Himmel, höre meine Bitte!

Laß mir diese stille Freude!  
Diesen Blick zu deinen Höhen,  
Laß ihn immer, so wie heute,  
Ruhig durch die Wolken sehen!

Außen schlag' der Sturm die Schwingen;  
Doch hin, wo der Friede wohnt,  
In das Herz laß ihn nicht dringen!  
Diese Stätte sey verschonet!

Laß die Tugend vor dem Frieden  
In der Engelrüstung stehen,  
Und um seiner Palme Blüten  
Ihres Lorbeers Zweige wehen!

Laß mich christlich überwinden!  
Immer, immer Gott vertrauen!  
Liebe suchen, Liebe finden!  
Laß mich glauben bis zum Schauen.

L. Vogel.

Arwed Gyllenstierna.  
(Fortsetzung.)

Auf dem Rathhause des Südermalms, in dem  
gewölbten, vergitterten Gemache, das Görz bewohnte,

saß harrend die blasse Georgine, und lehnte ihr müdes Haupt an Arwed, der neben ihr stand. Mit trüben Blicken überschaute der Jüngling den schlechten Tisch und die Holzchemmel, die das einzige Geräth in der Wohnung des weiland allmächtigen Premier-Ministers ausmachten. Da erhob sich draußen ein Getümmel vieler Menschen. Die Thür ging auf, und aus dem Soldatenhaufen, der ihn umgab, trat der ehrwürdige Görz in das Gemach. Ihm folgten der Generallieutenant Rank und der Prediger Conradi. Ein Schreiber des Gerichtes schloß, der, die Taschenuhr in der Hand, auf der Schwelle stehen blieb. Hinter ihm verriegelte der Stockmeister von außen die Thüre.

Laut aufschreiend stürzte Georgine ihrem Vater entgegen, seine gefesselte Hand an ihren Mund pressend.

Sieh da, meine Georgine, sprach freundlich der Greis. Doch ein froher Augenblick nach einem schweren Tage! Gott weiß alles wohl zu machen. Aber Du mußt nicht weinen, meine Tochter. Deine Thränen bewegen mich zu sehr, und ich bedarf der Ruhe. Ich bin sehr ermüdet am Geist und auch am Körper. Das sechsstündige Stehen im Verhör hat mich doch angegriffen.

Wie? fragte Arwed heftig. Man hat Euch nicht erlaubt, Euch zu setzen?

Ich bat darum, erwiederte Görz, indem er sich auf einen Schemmel niedersieß. Aber die Herren